

Abo **716 Kilo Müll pro Person**

So wird Basel zum Abfall-Vorbild

Am Climathon werden Ideen gesammelt, um Basel zu einer umweltfreundlicheren Stadt zu machen. Eine App könnte künftig anzeigen, wie viel Abfall man produziert.

Theresa Knothe
Publiziert: 15.11.2020, 16:02



Leute, die sich vorher noch nie gesehen haben, entwickeln am Climathon innerhalb von 24 Stunden innovative Ideen.

Foto: Kostas Maros

Wie viel Abfall produziert ein Einkauf? Und welche der gekauften Produkte sind recycelbar? Eine Antwort auf beide Fragen liefert die App Green Waste. Sie ist eines der drei Gewinnerprojekte des Climathons Basel – eines

virtuellen 24-Stunden-Hackathons vom 13. und 14. November. Der Impact Hub Basel organisierte den Anlass bereits zum zweiten Mal.

Rund 40 Teilnehmer steckten während des Hackathons die Köpfe zusammen, um drei Klima-Challenges zu lösen: 1. Wie machen wir den Stadtverkehr noch grüner? 2. Wie mache ich meine City «cooler»? 3. Wie erreichen wir «Less Waste – More Respect»? Definiert wurden die Challenges von den Partnern des Climathons, IWB, BVB und dem Kanton Basel-Stadt.

Alternativen für den Einkauf

Die Idee für die App Green Waste ist im Rahmen der dritten Challenge entstanden. Momentan fallen im Kanton Basel-Stadt durch die Haushalte jährlich um die 31'000 Tonnen Abfall an. Aufgrund des hohen Lebensstandards hat die Schweiz mit 716 Kilo Abfall pro Person eines der höchsten Siedlungsabfallaufkommen der Welt. Davon werden knapp 53 Prozent recycelt. Mit der App sollen Baslerinnen und Basler weniger Abfall produzieren. «Viele möchten verantwortungsvoller einkaufen, wissen aber nicht, wie», sagt Victor Parmar, Softwareingenieur und Teil des Teams, das die Idee für die App entwickelte. «Hier gibt es eine massive Lücke.»

«Green Waste» füllt diese Lücke. Das funktioniert so: Man lädt sich die App auf sein Smartphone, geht einkaufen und scannt im Nachhinein den Einkaufsbeleg. Die App erkennt dann, welche Produkte gekauft wurden, und berechnet, wie viel Gramm an Papier-, Glas-, Kompost- und Plastikabfall durch den Einkauf anfallen. Dies wird in einem Diagramm übersichtlich dargestellt. In einem zweiten Schritt werden Alternativen zu Produkten angezeigt, die gekauft wurden und nicht optimal recycelbar sind. Hat man zum Beispiel sechs Coca-Cola-Dosen à 33 cl gekauft, schlägt die App vor, das nächste Mal eine 1,5-Liter-Flasche zu kaufen. Ob das wirklich nachhaltiger ist? «Ich bin kein Experte für Recycling», sagt Parmar. «Das müsste man sich natürlich genauer anschauen.»

Vision: Basel als Abfall-Vorbild

Neben der Rezyklierbarkeit zeigt die App auch an, welche der gekauften Produkte im Kompost landen dürfen. In einer monatlichen Auswertung sieht der App-Benutzer, wie viel Abfall er produziert hat. «So können wir auch nachverfolgen, ob die App zu einer Verhaltensänderung geführt hat, die Abfallproduktion des Benutzers pro Monat also sinkt oder nicht», sagt Parmar. «Unsere Vision ist es, dass die Einwohner Basels bis 2025 dazu animiert werden, weniger Abfall pro Kopf zu produzieren als die Einwohner jeder anderen europäischen Stadt.»



Larissa Jessica Rihm vom Impact Hub Basel hat mitgeholfen, den Climathon zu organisieren.

Foto: Kostas Maros

Mit Parmar arbeiteten drei weitere Personen an der App: Joel Zimmerli, Softwareingenieur aus Reinach, Christian Leighton, Business Consultant aus Basel, und Diana Tapia Cruz, Umweltingenieurin aus Lima, Peru. «Wir bieten Gleichgesinnten die Möglichkeit, sich auszutauschen, um neue Projekte ins Leben zu rufen, die die Stadt noch nachhaltiger machen», so Larissa Rihm, Leiterin Marketing und Kommunikation beim Impact Hub Basel und Mitorganisatorin des Climathons.

WEITER NACH DER WERBUNG

«Jeder kann einen Beitrag leisten»

Dass die App noch nicht ausgereift ist, ist nach 24 Stunden verständlich. Auch wie es mit dem Projekt weitergeht, ist noch unklar. Rihm erklärt: «Beim Climathon geht es nicht darum, dass man ein fixfertiges Projekt ausarbeitet, das sofort umsetzbar ist. Ziel des Climathons ist es, Menschen in der Region aufzuzeigen, dass jeder – egal, welche Fähigkeiten er hat – einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten kann.»

Deshalb wird der Climathon auch vom Kanton Basel-Stadt unterstützt: «Ich finde es spannend, dass Menschen, die sich vorher nicht kannten, für 24 Stunden zusammenkommen und versuchen, kreative Ansätze im Bereich Klimaschutz zu finden. Die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema ist wichtig und wird durch den Climathon gefördert», sagt Dominik Keller, stellvertretender Leiter des Amts für Umwelt und Energie.

Weitere Gewinner des Climathons sind die Projekte «Efficient Transport», eine Mitfahrgelegenheitsplattform für Pendler (Gewinner der Challenge «Wie machen wir den Stadtverkehr noch grüner?») und das Projekt «Green Box», eine Art Tinder für Leute, die sich gerne in einem grünen Projekt engagieren würden (Gewinner der Challenge «Wie mache ich meine City cooler?»).

Publiziert: 15.11.2020, 16:02

1 Kommentar

Schreiben Sie einen Kommentar

1500



Ich habe die **Kommentar-Regeln** gelesen und akzeptiere diese.

Kommentar abschicken

Sie sind angemeldet als: Andre buser [Ändern](#)

Andreas Molnar

vor 12 Stunden

Für weniger Abfall braucht es mehr als eine App. Denn auch die Verpackung Industrie könnte dazu etwas beitragen.

^ 3 | v | Antworten | Melden

MEHR ZUM THEMA



Suppe aus Abfall – geliefert vom Velokurier

Bei der erstmaligen Ausgabe des Climathons wurden viele klimafreundliche Projekte vorgeschlagen. Einige werden nun unter anderem vom Amt für Umwelt und Verkehr weiterverfolgt.

30.10.2019



24 Stunden fürs Klimathon

Die diesjährige Ausgabe des Climathons ist für Basel eine Premiere.

24.10.2019

BaZ

[Startseite](#) [E-Paper](#) [Impressum](#) [AGB](#) [Datenschutz](#) [Kontaktformular](#) [Abo abschliessen](#)

Alle Online-Medien von Tamedia

© 2020 Tamedia AG. All Rights Reserved